

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16333
Mittwoch, 20. Juli 2022

Moosbrugger: Pflanzenkulturen unterschiedlich von der Hitze betroffen	1
Getreideernte im Burgenland fiel heuer knapp durchschnittlich aus	2
Preisindex bei GlobalDairyTrade-Auktion gibt um weitere 5% nach	3
Früherdäpfel-Angebot reicht gut aus - Erzeugerpreise haben sich stabilisiert	4
Waldinventur 2016 bis 2021: Österreichs Waldfläche nimmt täglich um 6 ha zu	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Moosbrugger: Pflanzenkulturen unterschiedlich von der Hitze betroffen

Getreide- und Rapsernte im Laufen, Herbstkulturen stärker gefährdet

Wien/Bregenz, 20. Juli 2022 (aiz.info). - "Im Osten, wie dem Burgenland oder Teilen Niederösterreichs, ist die Getreideernte größtenteils abgeschlossen, ebenso wie in den tiefen Lagen des Westens. Die enorme Hitze hat in diesen Regionen somit keine Auswirkungen mehr auf Kulturen wie Weizen, Roggen, Gerste, Raps etc. Im Zentralraum Österreichs sind wir mitten in der Ernte und im Westen beginnt diese größtenteils erst. Dort, wo sich die Kulturen noch entwickeln, kann die extreme Hitze dazu führen, dass das Getreide schneller reif wird, was auch 'notreif' heißt. Das kann auch zu diesem späten Zeitpunkt noch zu Qualitäts- und Ertragseinbußen führen", betonte der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ), **Josef Moosbrugger**, gegenüber der APA. Große Änderungen der bisherigen Schätzungen zur österreichischen Getreideernte erwartet er aber kaum.

"Für die Alm- und Weidewirtschaft sind Hitze und Trockenheit eine große Herausforderung. Im späteren Frühjahr hat im Grünland ein schnelles Wachstum stattgefunden, aber bei den aktuellen Extremtemperaturen samt Trockenheit ist das Wachstum sehr reduziert und findet kaum mehr statt. Bestehendes Gras ist kein optimales Futter mehr und die Grasnarbe kann erhebliche Schäden erleiden. Auch gibt es viele Gebiete, in denen keine Zufahrtsmöglichkeiten bestehen und wo die Versorgung der Tiere mit täglichem Wasser eine große Herausforderung darstellt. In der Almwirtschaft herrscht somit ganz besondere Anspannung", berichtete Moosbrugger.

"Die Herbstkulturen, wozu u.a. Zuckerrüben, Sojabohnen und Sonnenblumen zählen, haben sich in den meisten Regionen bisher gut entwickelt. C4-Pflanzen wie Mais oder Hirse sind zwar wegen ihres speziellen Stoffwechsels grundsätzlich besser für Trockenheit und Sonne geeignet, die extreme Hitze und Trockenheit bedeuten aber auch für sie Stress. Bei Mais etwa sind auf leichteren Böden, die wenig Wasser speichern können, deutliche Einbußen zu erwarten", erklärte Moosbrugger. "Unter der extremen Hitze, die nun zu kommen scheint, leiden diese Kulturen jedoch extrem. Temperaturen über 25°C bedeuten Stress und reduzierte Ertragsbildung, Hitze mit 37°C klarerweise ganz besonders. Auch bei Ölkürbissen oder Kartoffeln, die ebenso im Herbst geerntet werden, können die Blätter durch die Extremtemperaturen geschädigt werden, was zu geringeren Erträgen führt. Wünschenswert wäre, dass es nach der anrollenden Hitzewelle wieder ausgiebig regnet, vor allem auch, da die Wasserreserven im Boden am Limit sind", unterstrich Moosbrugger.

"Gemüse wird normalerweise auf Standorten mit Bewässerungsmöglichkeiten angebaut. Das bedeutet zwar hohe Kosten, sichert aber Erträge. Dauerkulturen wie Wein oder die meisten Obstsorten sollten eine kurze Hitzewelle und Trockenheit besser überstehen können. Größere Ertragseinbußen wären in den meisten Fällen erst bei längeren Dürreperioden zu erwarten. Auch in diesen Bereichen gewinnt effiziente Bewässerung an Bedeutung", so der LKÖ-Präsident.

Züchtung und Entwicklung klimafitter Sorten wichtig

"Mittlerweile beschäftigt uns das Thema Hitze bzw. Dürre wegen der Klimaverschlechterung immer stärker und der Pflanzenbau wird zunehmend zur Herausforderung. Umso mehr sind die Züchtung und Entwicklung klimafitter Sorten in allen Bereichen der Land- und auch Forstwirtschaft von entscheidender Bedeutung", betonte Moosbrugger. "Beispielsweise geht es darum, ob das Getreide

trotz Hitze und Trockenheit volle Ähren und Körner ausbildet beziehungsweise bei Unwettern stehen bleibt oder umfällt. Bei Zuckerrüben kann es zum Überstehen von Dürrephasen vorteilhaft sein, wenn die Pflanze zuerst eine tiefe Pfahlwurzel ausbildet und so an das Wasser in tieferen Schichten herankommt, oder bei extremer Hitze in einen Schlafmodus wechselt. Das ist daran zu erkennen, dass die Pflanzen die Blätter hängen lassen und bei kühleren Temperaturen oder Regen wieder aufstellen und weiterwachsen. All diesen Themen sollten wir in enger Zusammenarbeit von Forschung und Praxis künftig noch mehr Aufmerksamkeit widmen", hob der LKÖ-Präsident hervor. (Schluss)

Getreideernte im Burgenland fiel heuer knapp durchschnittlich aus

Regional ungünstige Niederschlagsverteilung

Eisenstadt, 20. Juli 2022 (aiz.info). - Für das Burgenland wird eine knapp durchschnittliche Ernte in guter Qualität erwartet, sagte **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der Landwirtschaftskammer Burgenland während eines Erntegespräches, bei dem die bisherigen Ernteergebnisse analysiert und die heurigen Ernteerwartungen sowie Herausforderungen im Ackerbau für das Burgenland und auch Österreich diskutiert wurden. Generell habe im Burgenland die Winterfeuchtigkeit gefehlt. "Die meisten Ackerkulturen konnten sich jedoch durch die geringen aber regelmäßigen Niederschläge im Frühjahr gut entwickeln. In einigen Gebieten fehlte aber dieser Regen. Hier litten die Kulturen zusätzlich unter der extremen Hitze. Die lokalen und kleinräumigen Niederschläge führten dazu, dass es besonders heuer extreme Unterschiede bei den Erträgen gibt. So gibt es Regionen, die beim Getreide sehr gute Erträge erzielen konnten und Regionen mit sehr schlechten Erträgen", erläuterte Berlakovich.

Das Erntegespräch findet auf Einladung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer (LK) jedes Jahr mit Vertretern der Agrarmarkt Austria, des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, Bio Austria Burgenland, der Lagerhäuser, dem Landesproduktenhandel, der RWA Raiffeisen Ware Austria AG und der Land- und Forstbetriebe Österreichs statt.

Flächenanbau im Burgenland abhängig vom Klimawandel

Im Burgenland werden aktuell 59.000 ha Getreide bewirtschaftet. Der gesamte Getreideanbau ist im Vergleich zum Vorjahr laut LK um knapp 4% gestiegen. "Verantwortlich für diesen Flächenanstieg ist vor allem der Wintergetreideanbau. Dieser stieg um 7,3%. Im Gegensatz dazu ist die Fläche des Sommergetreides weiter zurückgegangen - insgesamt um 30%", berichtete Berlakovich.

Bei den Ölsaaten ist ein Anstieg von Winterraps und Soja zu verzeichnen. "Winterraps ist im Vergleich zum Vorjahr erfreulicherweise auf 7% gestiegen. Bei Soja gibt es einen Flächenzuwachs zum Vorjahr um 8%. Die Sojabohne ist eine extensive Kultur und benötigt wenig Betriebsmittel. Die immer wieder intensiven Trockenperioden, vor allem das trockene Frühjahr, aber dann wieder auch heftige Regenfälle zeigen, dass die Anbauzeit und die Kulturauswahl immer wichtiger werden", so Berlakovich.

"Bis April war im Burgenland je nach Region 35 bis 55% weniger Niederschlag zu verzeichnen als im Durchschnitt der letzten Jahre. Zusätzlich führte die allgemein herrschende Trockenheit zu einem moderaten bis starken Schadinsektenauftreten. Bodenschädlinge und Blattläuse dominierten die Felder. Schadgräser, Kamillenarten und Ackerkratzdistel breiteten sich weiter in den Feldern aus. Unsere Bauern brauchen hier notwendige Pflanzenschutzmaßnahmen, um weiterhin ausreichend Lebensmittel für die Bevölkerung herstellen zu können. Gerade in unsicheren Zeiten des Ukrainekrieges ist das von großer Bedeutung", unterstrich **Werner Falb-Meixner**, Vizepräsident der LK Burgenland.

Selbstversorgung sichern, Green Deal adaptieren

Mit Blick auf die sichere Lebensmittelversorgung sei der Green Deal der EU zu adaptieren. "Es muss dafür gesorgt werden, dass Europa aus humanitären Gründen mehr Lebensmittel produziert. Unsere Bauern brauchen auch in Zukunft die nötigen Mittel, um die Menschen zu versorgen. Durch die Inflation steigen die Kosten für Produktions- und Betriebsmittel. Hier brauchen die Bauern eine Entlastung. Daher wurde das Versorgungssicherungspaket des Bundes beschlossen. Es hilft unseren Bauern wettbewerbsfähig zu bleiben und auch weiterhin genügend Lebensmittel für die Gesellschaft zu produzieren", so Berlakovich.

Unsere Böden vor Versiegelung und Trockenheit schützen

"6% Minus an land- und forstwirtschaftlicher Nutzfläche sind seit 2010 in Österreich zu verzeichnen. Die kürzlich vorgestellte Agrarstrukturerhebung zeigt uns, dass es immer wichtiger wird, unsere Böden vor der Verbauung zu schützen, um darauf ausreichend Lebensmittel herstellen zu können. Aber auch die Hitze setzt den Kulturen zu. Wasser wird auf den Feldern benötigt. Eine Lösung ist es, Wasser aus ungünstig verteilten Niederschlägen besser zu nutzen. Hier spielt die Bewirtschaftung eine große Rolle: Geeignete Kulturen, eine auf die Böden abgestimmte Fruchtfolge sowie eine wassersparende Bearbeitung der Felder machen das möglich. Landschaftsstrukturen wie Hecken und Wasserrückhaltesysteme halten mehr Wasser in der Landschaft und können Teil der Lösung sein. Dazu wird es auch notwendig sein, die Trockengebiete mit Wasser anzureichern", stellte Falb-Meixner fest. (Schluss)

Preisindex bei GlobalDairyTrade-Auktion gibt um weitere 5% nach

Mager- und Vollmilchpulver verzeichneten die stärksten Preisrückgänge

Auckland, 20. Juli 2022 (aiz.info). - Der Preisindex der bei der jüngsten vierzehntägig stattfindenden Auktion der neuseeländischen Handelsplattform GlobalDairyTrade (GDT) gehandelten Milchprodukte gab am Dienstag dieser Woche um weitere 5,0% nach. Dies ist der zweistärkste Verlust nach einem Minus von 8,5% am 3. Mai in einer seit Anfang März nur einmal unterbrochenen Abwärtsserie. Der Index bildet die erzielten Preise verschiedener Milchprodukte und Kontrakt-Zeiträume ab und wird quasi als ein Weltmarktpreis für Milchprodukte interpretiert. Das Handelsvolumen von 23.219 t lag etwa auf dem Niveau des vorigen Events. Alle von 109 Bietern zugeschlagenen Produktkategorien verzeichneten Preisrückgänge, am stärksten davon Magermilchpulver mit minus 8,6% auf

durchschnittlich 3.709 USD/t (3.620,30 Euro), gefolgt von dem am stärksten gehandelten Vollmilchpulver mit minus 5,1% auf 3.757 USD/t (3.667,15 Euro).

Zu den weiteren Verlierern zählten wasserfreies Milchlaktose (Butteröl) mit minus 2,1% auf 5.580 USD/t (5.446,56 Euro) und Butter mit ebensoviel Verlust mit einem Durchschnittspreis von 5.530 USD/t (5.397,76 Euro) sowie Cheddar mit minus 2,0% auf 4.825 USD/t (4.709,61 Euro). Buttermilchpulver wurde nicht angeboten, keine Notierungen kamen für die ebenfalls im Warenkorb des GDT-Index vertretenen Molkenpulver und Milchzucker zustande. (Schluss) pos

Früherdäpfel-Angebot reicht gut aus - Erzeugerpreise haben sich stabilisiert

Deutschland: Mehr Frühkartoffel und verhaltene Nachfrage - Preise schwächer

Wien, 20. Juli 2022 (aiz.info). - Das Geschehen am österreichischen Frühkartoffelmarkt hat sich zur Vorwoche kaum verändert. Die Rodearbeiten bei den Früh- und Anschlussorten werden fortgesetzt. Weiterhin stehen gut ausreichende Angebotsmengen zur Verfügung und in Ostösterreich ist der Anteil an großen Knollen unverändert sehr hoch. Entsprechend bleibt die Empfehlung zu reifefördernden Maßnahmen aufrecht. Bei den spätreifenden Sorten ist abzuwarten, wie stark die für die nächste Zeit prognostizierten Hitzetage die Ertragsentwicklung bremsen werden. Schon derzeit sind die Ertragserwartungen für die Lagerware enorm unterschiedlich. Der Absatz von Heurigen bleibt im Lebensmittelhandel auf einem von sommerlichen Temperaturen und Urlaubszeit beeinflussten Niveau. Die Erzeugerpreisentwicklung hat sich stabilisiert, so die Landwirtschaftskammer Niederösterreich.

In Niederösterreich und dem Burgenland wurden zu Wochenbeginn meist 18 bis 25 Euro/100 kg bezahlt, wobei es für übergroße Knollen teilweise zu einer weiteren Preisdifferenzierung kommt. In Oberösterreich und der Steiermark blieben die Preise mit 28 bis 30 Euro/100 kg bzw. 32 bis 35 Euro/100 kg unverändert.

Deutschland: Zunehmendes Frühkartoffel-Angebot trifft auf verhaltene Nachfrage

Die deutsche Frühkartoffelernte steht aktuell unter dem Eindruck großer Trockenheit und Hitze. Wo es möglich ist, wird bewässert und die Dämme auch vor der Rodung vorberechnet, um möglichst unbeschädigte Knollen ernten zu können. Wie in Österreich steht in den nächsten Tagen eine Hitzewelle bevor, deren Folgen für die Erträge bei Anschluss- und Lagersorten ungewiss sind. In allen Regionen hat das Frühkartoffelangebot zugenommen. Dieses trifft jedoch durchwegs auf nur verhaltende Nachfrage, denn sommerliche Temperaturen und Ferien reduzieren das Konsumenteninteresse. Mit dem steigenden Angebot haben die deutschen Erzeugerpreise für festschalige Frühkartoffel etwas nachgegeben und lagen zu Wochenbeginn bei 39 bis 42 Euro/100 kg. (Schluss)

Waldinventur 2016 bis 2021: Österreichs Waldfläche nimmt täglich um 6 ha zu

Totschnig und Mayer: Laub- und Mischwälder sowie Biodiversität nehmen zu

Wien, 20. Juli 2022 (aiz.info). - Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** und **Peter Mayer**, Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW), stellten gemeinsam das, so der Minister, "trotz der Herausforderungen des Klimawandels positive" Ergebnis der Österreichischen Waldinventur 2016 bis 2021 vor. "In den letzten zehn Jahren hat Österreichs Waldfläche täglich um 6 ha zugenommen - das ist neun Mal die Fläche eines Fußballfeldes", betonte Totschnig. Damit nimmt die Waldfläche in Österreich weiter zu und beträgt mehr als 4 Mio. ha, dies entspricht 47,9% der Staatsfläche. Das walddreichste Bundesland ist die Steiermark mit 62%, gefolgt von Kärnten mit 61%, Salzburg 52% und Oberösterreich 42%.

"In jedem guten Unternehmen wird regelmäßig Inventur gemacht. Das Bundesforschungszentrum für Wald führt seit 1961 eine Bestandsaufnahme einer unserer wichtigsten Ressourcen durch - des österreichischen Waldes", so Totschnig. "Unsere Waldflächen vergrößern sich vor allem in den gebirgigen Regionen im Westen Österreichs. Sie werden entweder aufgeforstet oder es entsteht von Natur aus Wald. Der Klimawandel führt zwar zu einem Anstieg der Waldgrenze, dieser verläuft aber sehr langsam", führt Mayer vom BFW aus.

Waldbewirtschaftung nachhaltig - In Österreich wächst mehr Holz nach als genutzt wird

"In Österreich wächst mehr Holz nach als genutzt wird. Auch das ist eine gute Bilanz und entspricht dem Prinzip der nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Gleichzeitig trägt eine nachhaltige Nutzung zu den Zielen der Bioökonomie bei, während die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen verringert werden kann", so Totschnig. Laut Waldinventur werden derzeit 89% des Zuwachses geerntet. Damit das so bleibt, ist die nachhaltige aktive Bewirtschaftung des Waldes im österreichischen Forstgesetz festgeschrieben. Der Holzvorrat steigt weiterhin an und erreicht einen Höchststand von 1,2 Mrd. Vorratsfestmetern im Gesamtwald. Ein Indikator für eine verbesserte Biodiversität im Wald ist das Totholz, das um 18% zugenommen hat. Während die Zersetzung nach und nach weiter fortschreitet, dient das Totholz einer großen Zahl von Tieren und Pflanzen als ideales Nist-, Entwicklungs-, Nahrungs- oder Überwinterungshabitat.

Wildverbiss hemmt notwendige Verjüngung der Waldbestände

Gleichzeitig beeinflussen die natürlichen Waldbewohner auch das Ökosystem Wald. "Schalenwild wie Reh und Hirsch ernähren sich auch von jungen Waldbäumen. Der Bestand an Schalenwild nimmt aber seit vielen Jahrzehnten laufend zu und ist für eine gesunde Entwicklung der Waldverjüngung zu hoch", so Mayer und verweist darauf, dass die vorhandene Verjüngung auf einer Fläche von 420.000 ha Wald durch Verbiss geschädigt ist. Hier sei eine Reduktion auf die Hälfte in den nächsten Jahren erforderlich, um eine Trendumkehr einzuleiten. "Dieses Verjüngungsdefizit ist vor allem im Schutzwald ein großes Problem. Es bedarf gemeinsamer Anstrengungen von der Jagd- aber auch von der Forstseite, dieses zu lösen, dafür setzt sich der Österreichische Forst- und Jagd-Dialog ein", so Mayer.

Trend zum Laubholz verbessert Klimafitness

Die Waldinventur zeigt zudem, dass sich der Trend zu mehr Laubholz fortsetzt und damit die Klimafitness sowie die Biodiversität im Wald verbessert. Nadelholzreinbestände haben im letzten Jahrzehnt um 6% abgenommen und Laubholzmischbestände um den gleichen Prozentsatz zugenommen. Auch Laubholzreinbestände haben deutlich - um 8% - zugelegt.

Waldfonds als Instrument für Schaffung klimafitter Wälder

"Damit unsere Wälder auch in Zukunft Lebensraum für Pflanzen und Tiere sein können, Erholungsraum für uns Menschen und Wirtschaftsraum mit Tausenden Arbeitsplätzen, müssen wir sie klimafit machen. Mit dem Österreichischen Waldfonds haben wir das richtige Instrument dafür umgesetzt. Er ist mit 350 Mio. Euro das größte Unterstützungspaket, das es für unsere Wälder jemals gab. Mit zehn Maßnahmen unterstützen wir Waldbewirtschafterinnen und Waldbewirtschafter bei der Wiederaufforstung, Borkenkäferschäden oder der Errichtung klimafitter Wälder", so Totschnig.

"

Mischung von Laub- und Nadelbäumen - Baumartenampel des BFW hilft

Es ist für einen klimafitteren Wald zielführend, auf eine Mischung von Laub- und Nadelholzarten zu setzen. Das BFW hat für die Gestaltung eines klimafitten Waldes ein neues, innovatives Beratungsinstrument entwickelt: die Baumartenampel. Sie gibt Auskunft über jene Baumarten, die in verschiedenen Klimaszenarien in verschiedenen Regionen die beste Wahl für den Wald der Zukunft sind", erläutert Mayer.

Über die Waldinventur

Die Waldinventur wird seit 1961 durchgeführt und ist die größte Untersuchung des österreichischen Waldes. Dafür werden an mehr als 11.000 Probeflächen Erhebungen durch Expertinnen und Experten vorgenommen. Dabei kommen modernste Techniken wie Satelliten- und digitale Luftbilder zum Einsatz. Die Ergebnisse und Details der Waldinventur sind unter der neuen Website www.waldinventur.at abrufbar. Nähere Informationen zum Österreichischen Waldfonds unter www.waldfonds.at. (Schluss)